ALEX IRVINE

MARVEL

Captain America –

The Return of the First Avenger

MARVEL

CAPTAIN AMERICA™

THE RETURN OF THE FIRST AVENGER

Adaptiert von Alex Irvine
nach dem Drehbuch von Christopher Markus
& Stephen McFeely
produziert von Kevin Feige
Regie: Anthony Russo & Joe Russo

Aus dem Amerikanischen
von Kerstin Fricke

cbj

Bei diesem Buch wurden die durch das verwendete Material und die Produktion entstandenen CO_2-Emissionen ausgeglichen, indem der cbj Verlag ein Projekt zur Aufforstung in Brasilien unterstützt. Weitere Informationen zu dem Projekt unter: www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496
FSC
www.fsc.org

Wir produzieren Klimaneutral
ClimatePartner.com/14044-1912-1001
Druckprodukt

Penguin Random House Verlagsgruppe
FSC® N001967

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

1. Auflage 2021
© 2021 MARVEL
Die englische Originalausgabe erschien 2016 bei
Little, Brown and Company,
a division of Hachette Book Group, Inc., New York
unter dem Titel »Captain America – The Winter Soldier«
2021 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Übersetzung: Kerstin Fricke
Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie,
unter Verwendung eines Originalmotivs
sh · Herstellung: AJ
Satz und Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN 978-3-570-17872-0
Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

MARVEL
© 2021 MARVEL

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

1

Es war ein angenehm kühler Morgen, um an der National Mall in Washington, D. C. entlangzujoggen. Sam Wilson hatte vor, sein übliches Lauftraining zu absolvieren, bevor er zur Arbeit im Veteranen-Selbsthilfezentrum aufbrach. Er ging gern an Vormittagen wie diesem laufen, bevor es richtig heiß wurde und sich Washington in eine Sauna verwandelte. Dabei dachte er nicht groß nach, sondern genoss es einfach, sich im Trott des Laufens zu verlieren und zu spüren, wie sich seine Muskulatur lockerte. Da hörte er hinter sich eine Stimme. »Achtung, links.«

Sam nickte. So machte man das unter Läufern; man ließ einen anderen wissen, dass man gleich an ihm vorbeilaufen würde. Allerdings war der andere Mann

schnell. Richtig schnell. Er rannte fast schon. Kaum war er an Sam vorbeigeschossen, bog er um die Kurve und verschwand hinter dem Lincoln Memorial. Wenn er dieses Tempo beibehielt, würde er nicht lange durchhalten. Sam überlegte, dass der Mann vermutlich eine Art Intervalltraining machte und abwechselnd rannte und ging. So musste es sein.

Sams Standardrunde um die National Mall war ziemlich genau sechseinhalb Kilometer lang. Als er den Mann zum ersten Mal sah, hatte er gerade etwa zweieinhalb Kilometer zurückgelegt. Doch nur wenige hundert Meter weiter hörte er abermals: »Achtung, links.«

Schon sauste der Kerl wieder an ihm vorbei. »Aha. Achtung, links. Verstanden«, sagte Sam. Er bildete sich eigentlich ein, recht gut in Form zu sein, aber dieser Mann hätte bei den Olympischen Spielen antreten können. Vielleicht wollte er aber auch nur den Bus erwischen. Sam sah dem Läufer hinterher und wurde etwas schneller. Ein bisschen Konkurrenz tat gut. Er konnte durchaus noch schneller laufen und mochte es überhaupt nicht, von anderen Läufern bloßgestellt zu werden. Seine Lunge fing bereits an zu brennen, und er spürte, wie sich die Muskeln in seinen Beinen langsam verkrampften. Das war schon lange kein normaler Lauf mehr.

Als er die Runde beinahe beendet hatte, hörte er ein weiteres Mal Schritte. »Sag's nicht. Wehe, du sagst es.«

Er versuchte, noch schneller zu laufen, war jedoch schon ziemlich ausgelaugt.

»Achtung, links.« Der andere Läufer rannte in seinem fast schon roboterartigen Tempo an ihm vorbei.

»Oh Mann!«, schimpfte Sam und legte noch einen Zahn zu. Als er sechseinhalb Kilometer geschafft hatte, verließ er taumelnd den Weg und ließ sich keuchend neben einem Baum zu Boden sinken. Es war schon sehr lange her, dass er sich beim Laufen derart verausgabt hatte.

Der andere Mann kam langsam auf Sam zu und schien kaum außer Atem zu sein. Nun, wo Sam sein Gesicht sah, dämmerte es ihm, wieso der andere so irrsinnig schnell laufen konnte. »Brauchst du einen Arzt?«, fragte er Sam.

»Ich brauche eher eine neue Lunge«, erwiderte Sam nur halb im Spaß. »Mann, du läufst zwanzig Kilometer in dreißig Minuten.«

»Ja, den Start habe ich versaut.«

»Im Ernst? Dann musst du dich dafür ja schämen. Na los, lauf noch eine Extrarunde. Oder hast du das etwa schon? Ich schätze mal, ja.« Sam musste lachen.

»In welcher Einheit bist du?«, erkundigte sich Mister Superschnell.

»Achtundfünfzigste Rettungsspringer. Aber jetzt arbeite ich unten bei den Veteranen.« Sam stand auf und reichte dem Mann die Hand. »Sam Wilson.«

»Steve Rogers.«

»Das habe ich mir schon gedacht.« Sam konnte es kaum fassen, dass er sich mit Captain America unterhielt. »Muss schräg gewesen sein, nach diesem Tiefkühlschlaf nach Hause zu kommen.«

»Ja, ich musste mich erst daran gewöhnen. Hat mich gefreut, Sam.« Captain America wandte sich zum Gehen.

Sam war ziemlich beeindruckt und auch ein bisschen neugierig. Zudem war er sich nicht sicher, ob es klug gewesen war, das mit dem Auftauen zu erwähnen. »Liegt am Bett, stimmt's?«

Steve drehte sich wieder um. »Wie bitte?«

»Dein Bett. Es ist zu weich. Da drüben habe ich auf dem Boden geschlafen und Steine als Kopfkissen benutzt wie ein Höhlenmensch. Jetzt bin ich wieder zu Hause, liege in meinem Bett, und es ist wie …«

»Auf einem Marshmallow zu liegen«, beendete Steve den Satz für ihn. »Als würde man bis zum Boden durchsacken.«

Sam nickte.

»Wie lange?«, fragte Steve.

»Zwei Einsätze. Du vermisst sicher die guten alten Zeiten.«

Steve überlegte kurz. »Ach, so schlimm ist es gar nicht. Das Essen ist viel besser. Wir haben immer alles

gekocht. Keine Kinderlähmung mehr. Internet, tolle Erfindung. Da konnte ich viel lesen und einiges nachholen.«

Ich kann mir gut vorstellen, dass du eine Menge nachzuholen hattest, dachte Sam. Da kam ihm eine Idee. »Marvin Gaye, 1972. *Trouble-Man*-Soundtrack. Alles, was du verpasst hast, auf einem Album.«

»Kommt auf die Liste.« Sam beobachtete, wie Steve ein kleines Spiralnotizbuch zückte. Dann piepte Steves Handy, und er warf einen Blick auf das Display. »Also, Sam, die Pflicht ruft.«

»Danke für den Lauf.«

»Wenn du das Laufen nennst«, witzelte Steve.

Sam lachte. »Ach, das sollte Laufen sein?«

»Oh ja, so läuft das.«

»Okay.« Sam winkte. »Und wenn du mich im Kriegsveteranenministerium bei der Kleinen am Empfang mal gut aussehen lassen willst, komm einfach vorbei.«

»Ich merk's mir«, versprach Steve grinsend.

Ein schwarzer Sportwagen hielt am Straßenrand, und der Motor heulte einmal auf. Sam erkannte die Fahrerin, eine junge rothaarige Frau, sofort: Es war Agent Natasha Romanoff von S.H.I.E.L.D. *Alter Falter,* dachte er. *Das ist ja noch besser, als wenn man beim Überqueren der Pennsylvania Avenue Senatoren über den Weg läuft.*

»Hey, Jungs«, sagte Romanoff. »Kennt einer von euch das Smithsonian-Museum? Ich soll da nämlich ein Fossil abholen.«

Steve warf Sam über die Schulter noch einen Blick zu, als er zum Wagen ging. Er hatte natürlich damit gerechnet, dass Sam Natasha anstarren würde, und das war auch kein Wunder, denn diese Frau ließ sich nur schwer ignorieren. »Zum Totlachen.«

Als er in den Wagen stieg, merkte er, dass Natasha Sam ebenfalls musterte. »Wie geht's?«, fragte Sam.

Ihre Lippen umspielte ein Lächeln. »Hey.«

Steve grinste ihn an. »Man kann nicht überall hinlaufen.«

Als der Wagen mit quietschenden Reifen losfuhr und sich in den Verkehr einfädelte, murmelte Sam: »Nein, kann man nicht.«

Mann, dachte er, *mir sind gerade zwei Avengers begegnet.*

Aber er musste trotzdem nach Hause, duschen und zur Arbeit gehen. Das Leben ging weiter.

2

Brock Rumlow, der S.T.R.I.K.E.-Teamleiter, machte mit Cap und Natasha die Einsatzbesprechung, als sie in einem Quinjet über den Indischen Ozean flogen. »Das Ziel ist eine mobile Satellitenabschussplattform, die *Lemurian Star*. Sie hatten gerade noch eine Ladung hochgeschickt, als Piraten sie vor dreiundneunzig Minuten gekapert haben.« Rumlow bediente dabei einen Touchscreen im Passagierbereich des Quinjets. Er zeigte ihnen das Schiff und danach dessen Position auf der Karte; es befand sich ganz in der Nähe der indischen Küste.

»Gibt es Forderungen?«, fragte Steve.

»Anderthalb Milliarden.«

»Warum so viel?«

»Weil sie S.H.I.E.L.D. gehört«, antwortete Rumlow.

Das änderte alles. Nun hatten sie es nicht länger mit einer stinknormalen Entführung zu tun. »Dann ist sie also kein zufälliges Ziel«, erkannte Steve.

»Die haben sicher einen guten Grund«, meinte Natasha.

»Ich habe es satt, immerzu Furys Handlanger zu sein«, raunte Steve Natasha zu.

»Entspann dich. Es ist doch nicht so kompliziert«, entgegnete diese schlicht.

»Wie viele Piraten?«, wollte Steve von Rumlow wissen.

»Fünfundzwanzig. Topsöldner. Ihr Anführer ist der hier.« Rumlow zog ein Dossier auf den Bildschirm. »Georges Batroc. Ex-Agent der Franzosen. Sonderkommando. Bei Interpol steht er ganz oben auf der Liste. Bevor die Franzosen ihn deaktiviert haben, hatte er sechsunddreißig Tötungsmissionen. Immer mit maximalen Opferzahlen.«

»Geiseln?«

»Äh, hauptsächlich Techniker. Ein Offizier. Jasper Sitwell.« Ein Foto von Sitwell erschien auf dem Bildschirm. »Sie sind in der Galley.«

Steve kannte Jasper Sitwell und wusste, dass der Mann normalerweise keine Außeneinsätze machte. »Was hat Sitwell auf diesem Schiff verloren?«, überlegte er laut.

Er betrachtete den Plan des Schiffes und lokalisierte die Galley, in der die Geiseln festgehalten wurden. »Gut, ich säubere das Deck und suche Batroc. Natasha, du stoppst die Maschinen und wartest.« Er sah Rumlow an. »Rumlow, Sie rücken nach, suchen die Geiseln, bringen sie in die Rettungsboote und evakuieren sie. Auf geht's.«

»S.T.R.I.K.E., ihr habt den Cap gehört«, sagte Rumlow zu seinen Männern. »Bereit machen.«

»Kanal sieben sichern«, sagte Steve in sein Handgelenkmikrofon, um die Frequenz zu testen, die er während der Operation verwenden wollte.

»Sieben gesichert«, bestätigte Natasha. »Hast du Samstagabend irgendwas Nettes unternommen?«

»Na ja, die Jungs aus meiner A-capella-Gesangstruppe sind alle tot, also, nein, nicht unbedingt.«

»Wir nähern uns der Absprungzone, Cap«, meldete Rumlow aus dem Cockpit.

»Frag doch mal Kristen aus der Statistikabteilung. Sie würde bestimmt mit dir ausgehen.« In letzter Zeit schien Natasha es darauf abgesehen zu haben, ihn zu mehr Verabredungen zu drängen – oder überhaupt mal zu einer.

Steve wusste, dass sie bei Kristen aus der Statistikabteilung richtig lag. »Deswegen frage ich sie nicht.«

»Zu schüchtern oder zu ängstlich?«

»Zu beschäftigt!« Cap sprang aus dem Flugzeug.

Rumlow und sein Stellvertreter Jack Rollins blickten ihm hinterher. »Hat er überhaupt einen Fallschirm?«, fragte Rollins.

»Nein«, erwiderte Rumlow mit bewunderndem Lächeln. »Nein, hat er nicht.«

3

Steve stürzte durch die stürmische Nacht auf das entführte Schiff zu, drehte dann etwas ab und schlug im letzten Augenblick einen Salto, um mit den Füßen voran im Wasser zu landen. Die Eiseskälte, die durch seinen Körper jagte, fühlte sich gut an, fast wie der erste Schlag ins Gesicht bei einem Übungskampf. Steve war jetzt hellwach und wusste, dass es Zeit wurde, sich ganz auf die Mission zu konzentrieren. Er war aus mehreren Hundert Metern Höhe gefallen und sank tief ins Wasser. Nach dem Auftauchen kletterte er seitlich am Schiffsrumpf hinauf, sprang über die Reling und landete nahezu lautlos hinter einem ahnungslosen Söldner, der gerade eine Patrouillenrunde drehte.

Sofort packte Steve den Mann von hinten, hielt ihm